

Franckesche Stiftungen zu Halle

Stimmen zweyer Freunde in den Hütten Kedar

**Vieweg, Christian Gotthilf
Berner, Johann Benjamin**

Zeulenrode, 1791

VD18 13158201

17.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203115

stehst du Sünder an, und denkst der Sünden nicht,
die sie zuvor gethan.

2. O Mutterherz! ach laß dich also nennen,
mein Heiland! du bist mehr als Mutterherz. Ach
sollt ich dich in deinen Tiefen kennen, wo wär und
blieb mein banger Seelenschmerz! O! könnten
wir dich nur so gleich, wir fänden schon allhier ein
rechtes Himmelreich.

3. Du sahst mich in meinem Blute liegen, und
zwar, als einen rechten argen Feind. Ob meine
Sünden bis zum Himmel steigen, so bleibst du
doch auch mir der Sünderfreund. Du sahst
mich mit Erbarmen an, ob ich dich gleich betrübt,
und noch so viel gethan.

4. Wie Mütter sonst der kleinen Kindlein pfle-
gen, so gehst du HErr mit deinen Feinden um,
sie dürfen sich in deine Arme legen, das macht sie
wohl vor Schääm und Wehmuth stumm. Wie
groß ist deine Gnad und Huld! Bleibt man ein
Höllenbrand, so bist du niemals schuld.

5. Ach laß mein Herz dir ewig dankbar bleiben,
erinnere mich an das, was du gethan; will mich
etwas in Angst und Unruh treiben, so siehe du
mich mit Erbarmen an. Ach laß viel Feinde
noch gestehn; daß sie in aller Welt kein solches
Herz gesehn.

V.

17. Mel. Die Seele Christi heilge mich, 16.

Wo ist ein Heiland so wie du? ich greif mit
beiden Händen zu, o Jesu! du sollst mir
allein, das beste Gut auf Erden seyn.

2. Wo

2. Wo ist ein Heiland so wie du? Wer schafft den Sündern solche Ruh? Wer schenkt auf einmal gar so viel? Denn dein Erbarmen hat kein Ziel.

3. Wer nimmt so gern und willig an, wenn man ihm so viel Leids gethan? Wem brennt das Herz nach Feinden so? Ach mach mich solcher Liebe froh.

4. Dir ist kein einziger zu schlecht, du machst ihn, wenn er will, gerecht. Ist einer blind, lahm, taub und todt, du suchest ihn in seiner Noth.

5. Was draussen an den Zäunen liegt, kaum einen Blick von Hohen frigt, das nörthigst du ins Hochzeithaus, und schmückst es hochzeitmäsig aus.

6. Wo ist ein Heiland so wie du! Ach Sünder greift doch ernstlich zu, dringt ein in Christi Gnadenreich, ach hörts und komme! wir bitten euch.

7. Ach nehmt der guten Zeiten wahr, jezt habe ihr noch ein gutes Jahr, laßt ihr die schöne Zeit vorbehey, was folgt dort vor ein Angstgeschrey!

8. Wen Jesus nicht erbitten kan, den nimmt er alsdenn auch nicht an, die Gnade, die man nicht erkennt, wird gar in heissen Zorn verwandt.

9. Ach Sünder, denke! wie wird euch seyn, wenn dieser Jesus bricht herein, wenn dieser kommt, der euch so bat, und oft so nah ans Herze trat.

10. Der euch im Blute liegen sah, und stund so mit Erbarmen da, und wartete, ob ihr noch kämt; wie werdet ihr alsdenn beschämt!

11. Dann seyd ihr euch vor Schmerzen gram, daß ihr den schönen Bräutigam, der so erbarmend nach euch geht, so blind verworfen und verschmäht.

12. Ich seh euch zum voraus schon stehn, und zitternd von dem Richter gehn, unselig fliehn in jene Pein, da keine Gnade mehr wird seyn. 13.